

DREI MALERINNEN ZU GAST IN FRANKENTHAL KONZEPT : MALEREI im Kunstverein Frankenthal

Am 9. Oktober wurde im Kunstverein Frankenthal die Gemeinschaftsausstellung der drei Malerinnen Martina Diederich (Trier), Irmgard Weber (Pirmasens) und Katharina Worrying (Trier) mit dem Titel KONZEPT : MALEREI eröffnet.



v.l.n.r.: Diederich, Weber, Worrying

Drei Malerinnen und drei Räume im Kunsthaus – da könnte man meinen, jede Malerin stellt ihre teils groß-, teils mittel- bis kleinformatischen Bilder in einem eigenen Raum aus. Dem ist jedoch nicht so. Martina Diederich, Irmgard Weber und Katharina Worrying haben sich für ihre Ausstellung in Frankenthal ein ganz besonderes Konzept einfallen lassen. Sie haben ihre Bilder in den Räumen gemischt aufgehängt, so dass die jeweils spezifischen Stile miteinander kontrastieren und auf diese Weise ein Dialog der Bilder stattfindet.

So kann man Ähnlichkeiten, aber auch Kontrastierendes entdecken. Es gibt durchaus gewollte harte Schnitte, wenn die Bilder von Martina Diederich und Irmgard Weber neben den abstrakten Bildern von Katharina Worrying platziert sind.

Alle drei Malerinnen sind viel gereist, haben teilweise im Ausland gelebt und gearbeitet und beschäftigen sich, so erklärte die Kunstvermittlerin Christina Biundo in ihrer Einführung in die Ausstellung, mit dem Raum (Innen- und Außenräume) oder mit dem Thema Landschaft in je eigener Weise. Dabei reichen die Pole von realistisch (Martina Diederich) bis hin zu abstrakt (Katharina Worrying) und die Gemälde von Irmgard Weber bewegen sich zwischen diesen beiden Extremen. Auf diese Weise der Präsentation in den schönen Räumlichkeiten des Frankenthaler Kunstvereins ergeben sich für den Betrachter Effekte, die es in einer Standardausstellung so nicht geben würde. Abstrakte Bilder werden mit realistischen Bildern in Kontrast gebracht und ermöglichen für den Besucher auf diese

Art und Weise so etwas wie eine Schule des Sehens. Der Betrachter kann sich einlassen auf unterschiedliche Stile und darauf, wie auf unterschiedliche Weisen Raum und ein je spezifisches Konzept von Malerei dargestellt wird. Dabei sind es immer auch die Motive, die Kombination der Farben, die Formate der Bilder und das Spiel mit Licht und Schatten, was den Ausstellungsbesucher beeindruckt.

Sicher ist, dass nicht nur die großen Museen etwas zu bieten haben, was die Betrachtung lohnt, sondern auch die vermeintlich kleinen Kunstvereine. Und sicher ist auch, dass man in der Ausstellung auch Gemälde erwerben kann, ein nicht zu unterschätzender Vorteil gegenüber einer Ausstellung im Museum. Anders als billige Poster aus dem Baumarkt, die nur Dekor sind, berührt uns gute Kunst existenziell und begleiten uns gute Gemälde mitunter ein Leben lang, auch weil man immer wieder Neues in ihnen entdecken kann.

Und last but not least: Die in Frankenthal ausgestellten und ausgewiesenen Künstlerinnen, und um solche handelt es sich, malen ja nicht für die Wand im heimischen Atelier, sondern auch um Anerkennung zu finden, die sich in der Welt der Kunst auch durch den Kauf von Gemälden definiert. Im Museum kann man nur bestaunen und betrachten, aber in einer Galerie oder in einem Kunstverein kann man Kunst betrachten und erwerben. Lebende Künstler brauchen Anerkennung und Kunden.

Ob die Ausstellung insgesamt erfolgreich sein wird, muss sich noch zeigen; die Eröffnung war es jedenfalls schon. Ein Mitglied des Kunstvereins meinte: „30 Gäste sind schlecht, mit 50 Gästen rechnen wir und mehr als 50 Gäste sind ein Erfolg bei einer Ausstellungseröffnung.“ Zur Eröffnung der Ausstellung kamen mehr als 50 Besucher.

Die Ausstellung ist noch bis zum 6. November täglich außer Montag von 14-18.00 Uhr im Kunsthaus Frankenthal zu sehen.



